

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861



Verlag: Rothaus, Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MR 53), Rothaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rothaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur: Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort: Wien, Druck: Rothaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Zeilenbreite: 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 20. Jänner 1987

Blatt 105

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Politik:

Ehrenbürgerschaft für Altbundespräsident Dr. Kirchschräger (106/FS: 19.1.)

Kommunal/Lokal:

Zusatzverdienst durch Schneeschaufeln (107/FS: 19.1.)

Tarifdiskussion: Vom Merkwürdigen ins Komische (108/FS: 19.1.)

„Fahrt zum Schnee“ auch in den Semesterferien (109)

Bausperre in Simmering (110)

100 Jahre Volksbildung in Wien (111)

Wettbewerb Donauraum: 168 Arbeiten abgegeben (113)

90 Jahre „Elektrische“ — 80 Jahre Linie „5“ (114)

Verkehrsbetriebe: 16.000 zusätzliche Schichten (115/116)

Projekt „Medizin und Gesundheit 2000“ gestartet (117)

Zilk: Kein Baubeginn für Staustufe vor Klärung aller Fragen (118)

Tote bei Zimmerbrand (nur FS)

Pfannbauernquelle: Schwere Arbeitsunfall (nur FS)

Kultur:

Prämien für Kleinbühnen und Freie Gruppen (112)

Ehrenbürgerschaft für Altbundespräsident Dr. Kirchschräger

Bereits am 19. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 19.1. (RK-POLITIK) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK überreichte am Montag vormittag im Rahmen einer Feier im Stadtsenatssitzungssaal an Bundespräsident i. R. Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Wien.

Zilk würdigte in seiner Rede das Lebenswerk Kirchschrägers und hob die Verdienste des Geehrten um Österreich und die Bundeshauptstadt hervor. In diesem Zusammenhang erinnerte der Bürgermeister beispielsweise an die Wort Kirchschrägers vor eineinhalb Jahren beim Festakt „75 Jahre Zweite Hochquellenwasserleitung“: „Das Schicksal der Reichs-, Haupt- und Residenzstadt Wien sollte nicht den ehemaligen Kronländern der Monarchie näher gestanden haben als das Schicksal der Bundeshauptstadt Wien der österreichischen Bundesregierung und den Bundesländern heute!“ Im weiteren sagte der Bürgermeister, Kirchschräger sei eine moralische Autorität und ein Vorbild für alle Menschen dieses Landes, gekennzeichnet von Eigenschaften und Werten wie Korrektheit, Standfestigkeit, Zivilcourage und Herzengüte.

Kirchschräger äußerte in seinen Dankesworten seine „tiefe innere Freude und Genugtuung“ über die Auszeichnung. Der geborene Oberösterreicher betonte, daß sein Verhältnis zu Wien „keine Liebe auf den ersten Blick“ gewesen sei, da die politischen Ereignisse der 30er und 40er Jahre seine erste Begegnung mit Wien getrübt hätten. In der Zwischenzeit habe er jedoch Wien als eine Stadt kennengelernt, die menschlicher und überschaubarer geblieben sei, als alle anderen Großstädte. Zudem verfüge Wien heute über eine „Schaufensterfunktion über politische Systemgrenzen hinweg“, meinte Kirchschräger. Auch heute verfüge die Bundeshauptstadt noch über eine „große Strahlkraft der Ideen“. Abschließend betonte Kirchschräger, Wien müsse sich hüten, zu einem „stillen, ruhigen Hafen zu werden“, Wien müsse „seine jeweilige Gegenwart gleichsam auf hoher See gestalten“.

Dem Festakt wohnte unter anderem Bundespräsident Dr. Waldheim, Kardinal Dr. König, Bundeskanzler Dr. Vranitzky, Nationalratspräsident Gratz, die Bundesminister Fröhlich-Sandner, Dr. Fischer, Dr. Jankowitsch und Dipl.-Kfm. Lacina, der designierte Vizekanzler Dr. Mock, ÖGB-Präsident Benya, Wirtschaftskammerpräsident Sallinger, Vizebürgermeister Dr. Busek, Magistratsdirektor Dr. Bandion und zahlreiche ehemalige Bundesminister sowie Mitglieder des Nationalrats, des Bundesrats, des Wiener Stadtsenats und des Wiener Gemeinderats bei. (Schluß) red/bs



Altbundespräsident Dr. Rudolf Kirchschräger wurde Ehrenbürger der Stadt Wien. Bürgermeister Dr. Helmut Zilk überreichte am Montag vormittag im Rahmen einer Feier Dr. Kirchschräger die Ehrenbürgerurkunde und würdigte in seiner Rede dessen Verdienste um Österreich und die Bundeshauptstadt.

Zusatzverdienst durch Schneeschaukeln

Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Auf Weisung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK wird Geldaushilfebezieher des Wiener Sozialamtes ein Zusatzverdienst, der durch Schneeräumungsarbeiten verdient wird, nicht von dem durch das Sozialamt genehmigten Betrag abgezogen, erklärte Sozialstadtrat Ingrid SMEJKAL Montag. Diese Regelung gilt ab sofort und ermöglicht Geldaushilfebezieher in Wien einen Zusatzverdienst durch Schneeräumarbeiten.

Das Berliner Modell, sagte Smejkal, sei von der Wiener SPÖ in Bezug auf eine ähnliche Regelung im Wiener Sozialhilfegesetz bereits mehrmals diskutiert und abgelehnt worden. Beim Berliner Modell handle es sich um eine Art „Fürsorgezwangsarbeit“, bei der der Sozialhilfeempfänger im Falle einer Ablehnung der angebotenen Arbeit, die Sozialhilfe verliere. (Schluß)
jel/rr

Bereits am 19. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Tarifdiskussion: Vom Merkwürdigen ins Komische

Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Zum heutigen Pressegespräch von ÖVP-Stadtrat Maria-HAMPEL-FUCHS stellte Energiestadtrat Johann HATZL fest, er könne nur immer wieder festhalten, daß der Wiener Strompreis korrekt kalkuliert und behördlich überprüft sei. Tatsache ist, daß Wien durch die Entwicklung der letzten Jahre sogar unter anderem hinter Salzburg, das über mehr billige Wasserkraft verfügt, liegt. Wenn Hampel-Fuchs in ihrer Pressemitteilung ohne jeglicher Grundlage oder Beweis von einem um 26 Prozent überhöhten Strompreis ausgeht, kann man sich denken, wie die Schlüsse daraus aussehen.

Und wenn Hampel-Fuchs eine Staffelung des Stromtarifes nach Einkommensgruppen verlangt, sagte Hatzl, müßten die Wiener E-Werke in die Rolle eines Finanzamtes schlüpfen, das die Einkommen jedes einzelnen Strombeziehers überprüft. Daraus ergibt sich bereits, wie skurril diese Forderung ist. „Überhaupt scheinen die Vorstellungen von Maria Hampel-Fuchs immer mehr vom Merkwürdigen ins Komische abzugleiten“, schloß Hatzl. „Die ÖVP-Stadträtin sollte sich vielleicht beim zukünftigen Handelsminister ihrer Partei über eine realistische Tarifpolitik informieren“. (Schluß) roh/bs

Bereits am 19. Jänner 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

„Fahrt zum Schnee“ auch in den Semesterferien

Wien, 20.1. (RK-LOKAL) Das Sportamt der Stadt Wien führt auch heuer wieder, in Zusammenarbeit mit dem Verein Wiener Jugendkreis, Semesterskikurse im Rahmen der Aktion „Fahrt zum Schnee“ durch. Vom 2. bis 6. Februar erfolgen die Autobusfahrten täglich ab 7.30 Uhr vom Rathausplatz. Teilnahmeberechtigt sind Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahren sowie deren Geschwister und Eltern. Die Kosten betragen (ohne Liftkarte) 80 Schilling für Jugendliche sowie 100 Schilling für Begleitpersonen.

Anmeldungen am 26. und 27. Jänner

Anmeldungen für die täglichen Semesterskifahrten sind am 26. und 27. Jänner von 15 bis 19 Uhr sowie am 28. Jänner von 8 bis 11 Uhr im Sportamt der Stadt Wien, Wien 1, Ebendorfer Straße 4, 1. Stock, möglich. Nachmeldungen können dann vom 2. bis 5. Februar von 8 bis 11 Uhr vorgenommen werden.

Reiseziele sind die schönsten Skigebiete in unmittelbarer Nähe der Bundeshauptstadt. Nähere Auskünfte erteilt das Sportamt unter Tel. 42 800/2799. (Schluß) hof/bs

Bausperre in Simmering

Öffentliche Auflage

Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Für das betrieblich genutzte Gebiet in Simmering rund um das Gaswerk soll eine zeitlich begrenzte Bausperre verhängt werden. Während der Zeit der Geltung dieser Bausperre soll ein neuer Flächenwidmungs- und Bebauungsplan mit dem Ziel ausgearbeitet werden, die Baulandwidmung (derzeit „Industriegebiet“) dem Bestand anzupassen sowie Vorkehrungen für die geplante künftige Verlängerung der U 3 nach Simmering und den Bau der B 228 zwischen Modecenterstraße und Haidestraße zu treffen. Der Planentwurf liegt in der Zeit vom 22. Jänner bis 19. Februar während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den „langen Donnerstagen“ bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf. (Schluß) and/bs

100 Jahre Volksbildung in Wien

Wien, 20.1. (RK-LOKAL) Mit einer Festveranstaltung in der Volkshochschule Margareten am 22. Jänner ab 19 Uhr, feiert der Wiener Volksbildungsverein sein 100jähriges Bestehen. Mit einer Reihe von „Geburtstagsveranstaltungen“ erinnert die Wiener Volksbildung an dieses Jubiläum. Auftakt dazu ist die Eröffnung eines Sonderpostamtes in der VHS Margareten, Stöbergasse 11-15, am Donnerstag.

Am 22. Jänner 1887 wurde der Zweigverein „Wien und Umgebung des Allgemeinen Volksbildungsvereines“ gegründet. Mit der Organisation unentgeltlicher Vorträge, der Herausgabe volkstümlicher Schriften, Freibibliotheken und Frei-Lesehallen bemühte sich der Verein, der als „Wiege“ der Wiener Volksbildung gilt, „den breiten Schichten des Volkes unentgeltlich Selbstbildung zu ermöglichen“.

Derzeit sind in Wien 15 Volksbildungsvereine tätig, die rund 100.000 Kurse pro Unterrichtsjahr anbieten. Statistisch gesehen, besucht jeder Wiener jährlich eine Veranstaltung der Wiener Volkshochschulen.

Mit Vortragsreihen, Seminaren, Ausstellungen, einer Filmwoche an der VHS Brigittenau und anderen Veranstaltungen feiert die Wiener Volksbildung nun ihren 100. Geburtstag. (Schluß) jel/bs

Prämien für Kleinbühnen und Freie Gruppen

Jahresprämie 1986 für Drachengasse 2

Wien, 20.1. (RK-KULTUR) Auf Beschluß der Kleinbühnen — und Freie Gruppen-Jury des Kulturamtes der Stadt Wien erhält das Theater Drachengasse 2 die Jahresprämie von 100.000 Schilling, die vom Kulturamt der Stadt Wien jährlich für die beste künstlerische Gesamtleistung vergeben wird.

Weiters wurden für das zweite Halbjahr 1986 bisher folgende Prämien aufgrund der Punktwertung der Jury beschlossen:

Drachengasse 2 — „Butterbrot“: 85.870 Schilling

Drachengasse 2 — „Kindsmord“: 80.400 Schilling

Jura-Soyfer-Theater — „Stigma“: 77.200 Schilling

Jura-Soyfer-Theater — „Banditen“: 52.900 Schilling

Cache-Cache — „Auf und Davon“: 58.500 Schilling

Theater m.b.H. — „Dialog einer Prostituierten mit ihrem Kunden“:
69.600 Schilling

Theater beim Auersperg — „Burning Love“: 52.200 Schilling

Beinhardt-Ensemble — „Lulu“: 48.500 Schilling

NetzZeit — „Strafmündig“: 56.200 Schilling

Theater am Schwedenplatz — „Der Theatermiesmacher“:
67.500 Schilling

Kiskilla-Theater — „Gilgamesch zum Beispiel“: 67.500 Schilling
(Schluß) gab/bs

Wettbewerb Donaauraum: 168 Arbeiten abgegeben

Ergebnisse Anfang März

Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Gestern, Montag, war Abgabeschluß für den Wettbewerb „Chancen für den Donaauraum Wien“.

Bis gestern wurden insgesamt 168 Arbeiten abgegeben (noch nicht berücksichtigt konnten Projekte werden, die auf dem Postweg eingesendet worden sind. Es gilt der Poststempel vom 19.1.1987).

Die Arbeiten verteilen sich wie folgt:

	Teilnehmer	Teil A Donaauraum Wien	Teil B Stromland- schaft	Teil C Kraftwerks- bereich Wien
Ziviltechniker	29	21	17	20
Parallelwettbewerb	33	17	8	15
Offener Wettbewerb	70	(Zuordnung noch nicht möglich)		

Die weitere Vorgangsweise

Alle rechtzeitig eingelangten Arbeiten werden in den nächsten Tagen fotografisch festgehalten und in den kommenden Wochen einer Vorprüfung unterzogen.

Wie Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekanntgab, wird ab Freitag, den 27. Februar 1987, die internationale Jury unter Vorsitz von o. Prof. Thomas SIEVERTS (Universität Darmstadt) zusammentreten. Voraussichtlich am Freitag, dem 6. März 1987, wird sie in einer Pressekonferenz die Ergebnisse bekanntgeben.

Danach werden alle Projekte in einer Ausstellung im Wiener Messepalast zu sehen sein. Damit beginnt die zweite Phase der Bürgerbeteiligung (in der ersten Stufe hatten mehr als 4.000 Wienerinnen und Wiener den Fragebogen zum BÜRGERVOTUM abgegeben).

Die Ausstellung wird den gesamten Wettbewerb dokumentieren. Von der derzeit laufenden Ausstellung, die vor allem den Wettbewerbsteilnehmern als Information dienen sollte (sie wurde von mehr als 13.000 Interessenten besucht) über die Ausstellung der Einsendungen im Rahmen des Aufsatz- und Zeichenwettbewerbes für Schüler bis zur Präsentation der Arbeiten im Offenen Wettbewerb, dem Parallelwettbewerb und dem Wettbewerb für Ziviltechniker.

Dabei werden Fragebögen zur Bürgerbeteiligung aufgelegt. (Forts. mgl.)
lf/gg

90 Jahre „Elektrische“ – 80 Jahre Linie „5“

Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Über die Geburtsstunde der elektrischen Straßenbahn in Wien vor 90 Jahren berichtete Stadtrat Johann HATZL am Dienstag in der Pressekonferenz des Bürgermeisters. Nach der feierlichen Eröffnungsfahrt erfolgte am 28. Jänner 1897 die Aufnahme des planmäßigen Betriebes der ersten „Elektrischen“. Zehn Jahre später, im März 1905, wurden die Dachsignale aller Wiener Straßenbahnlinien verändert. Die noch aus der Pferdebahnzeit stammende komplizierte Anzeige der Endstationen mittels farbiger Symbole wurde in das zum Großteil heute noch gültige Liniensignalsystem aus Ziffern und Buchstaben ausgetauscht. Ab 5. März 1907 fuhr auf der ersten elektrifizierten Strecke die Linie „5“.

Anlässlich des Jubiläums „90 Jahre elektrische Straßenbahn in Wien – 80 Jahre Linie 5“ veranstalten die Wiener Verkehrsbetriebe am Samstag, dem 31. Jänner 1987, einen Festzug. Dieser wird aus fünf Oldtimergarnituren aus den Jahren 1907, 1910, 1913 und 1929 bestehen. Der Festzug wird um 10 Uhr von der Mariahilfer Straße/Kaiserstraße über die Linie „5“ zum Praterstern geführt, wo er um zirka 10.40 Uhr eintrifft. Die Oldtimergarnituren bleiben dann auf der Schleife der Linie „5“ am Praterstern bis 12 Uhr abgestellt, um Straßenbahnfans die Möglichkeit zum Fotografieren zu geben. Von 12 bis 17 Uhr werden auf der Linie „5“ Schaufahrten mit vier historischen Zügen im Viertelstunden-Intervall veranstaltet. Für die Fahrten in den Oldtimergarnituren werden kostenlose Sonderfahrtscheine in den Info-Stellen der Wiener Verkehrsbetriebe aufgelegt. Diese sind in den Info-Stellen Karlsplatz, Praterstern und Stephansplatz ab Montag, dem 26. Jänner, erhältlich. Außerdem sind die Sonderfahrtscheine auch während der Fahrt mit dem Oldtimer in den Zügen erhältlich.

Zur Geschichte der ersten „Elektrischen“

Die erste Straßenbahnstrecke Wiens, die von der „Wiener Tramwaygesellschaft“ für die Elektrifizierung ausgesucht wurde, war aus einer Vielzahl von Teilstrecken bereits bestehender Pferdetramwaylinien zusammengestellt worden. Diese Gesamtstrecke „nördliche Transversallinie“ genannt, hatte folgenden Verlauf:

Von der Vorgartenstraße über Kronprinz-Rudolf-Straße (heute Lassallestraße) – Praterstern – Nordbahnstraße – Am Tabor – Trunnerstraße – Nordwestbahnstraße – Wallensteinstraße – Brigittabrücke (heute Friedensbrücke) – Alserbachstraße – Nußdorfer Straße – Spitalgasse – Alser Straße – Skodagasse – Florianigasse – Josefstädter Straße – Blindengasse – Kaiserstraße – Mariahilfer Straße – Wallgasse bis Linien-gasse. Die Länge der Strecke betrug 9,7 Kilometer. Die Eröffnungsfahrt erfolgte am 27. Jänner 1897. Ab 5. März 1907 wurde die Transversallinie als Linie „5“ bezeichnet. Im Laufe der Jahre wurden an der Strecke der Linie „5“ geringfügige Korrekturen vorgenommen. Im großen und ganzen verkehrt die Linie „5“ jedoch heute fast unverändert gegenüber der Betriebsaufnahme im Jahr 1897. Über die Geschichte der ersten elektrischen Straßenbahn und über die Straßenbahnlinie „5“ haben die Wiener Verkehrsbetriebe eine Broschüre aufgelegt. (Schluß) ba/rr

Verkehrsbetriebe: 16.000 zusätzliche Schichten

Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Johann HATZL zog Dienstag Bilanz über die Bewältigung des Wintereinbruchs der vergangenen Woche. Das Zusammenspiel von lang andauernden Schneefällen, sehr tiefen Temperaturen und heftigem Wind machte in der vergangenen Woche bei den Wiener Verkehrsbetrieben den Einsatz aller verfügbaren Mittel notwendig, um den Betrieb aufrecht zu erhalten.

Im folgenden eine kurze Aufstellung des Einsatzes an Personal und Fahrzeugen, die sich auf den Zeitraum von 10. bis 19. Jänner bezieht: Zur Streckenbetreuung, Haltestellen- und Bahnhofreinigung wurden von Bediensteten der Verkehrsbetriebe zusätzlich 3.103 Schichten durchgeführt, von zusätzlich aufgenommenen Schneearbeitern 8.681 Schichten und von Bundesheerangehörigen 1.641 Schichten. Die Mehrkosten daraus betragen für die Überstunden des eigenen Personals rund 4,4 Millionen, für die Schneearbeiter 3,72 Millionen Schilling. Für die Betriebsabwicklung mußten rund 2.000 zusätzliche Schichten abgewickelt werden, was sich mit 4,64 Millionen zu Buche schlug.

Seitens des Fuhrparks wurden 12 große und elf kleine LKW mit insgesamt fast 600 Schichten zur Schneeabfuhr benötigt. In Betrieb waren 33 schienegebundene Schneeräumfahrzeuge, 26 Straßenbahn-Anhängepflüge, 20 LKW-Pflüge, fünf VW-Busse mit Pflug, fünf Funkwagen, vier Straßenbahn-Rüstwagen, ein Autobus-Rüstwagen und vier Abschleppbusse.

Mit Samstag, dem 17. Jänner, wurde die Entlohnung der Schneearbeiter auf 47 (bisher 41) Schilling pro Stunde in der Nacht und 41 (bisher 34) Schilling pro Stunde am Tag erhöht.

Nachdem die ersten Betriebsstörungen durch starken Schneefall, Kälte und Sturm Anfang vergangener Woche behoben wurden, kam es ab Mittwoch vermehrt zu Arbeiten in den Haltestellenbereichen und zur Abfuhr des Schnees mit LKW's. Die Großflächenreinigungen erfolgen koordiniert mit der Magistratsabteilung 48. Auch durch betriebliche Maßnahmen wurde versucht, die Störungen auf ein Mindestmaß zu reduzieren. So wurde in der Nacht vom 13. auf 14. Jänner auf den Straßenbahnlinien ein durchgehender Betrieb mit zwei Zügen zur Freihaltung der Gleise durchgeführt. Bei den U-Bahn-Linien wurde auf das Abkuppeln der Garnituren verzichtet, wodurch ein besseres Platzangebot zur Verfügung stand. Die Busstrecken wurden durch gezielte Streuungen durch verkehrsbetriebe-eigene Pflüge befahrbar gemacht. Viele hängengebliebene Busse wurden von eigens adaptierten Schleppbussen flott gemacht und damit längere Störungen verhindert.

Durch das Umsteigen vieler Autofahrer auf öffentliche Verkehrsmittel in der vergangenen Woche konnte trotz der Behinderungen ein deutliches Ansteigen der Beförderungszahlen registriert werden. Insgesamt macht dieser Zuwachs rund 25 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum aus. Bei der Stadtbahn und den U-Bahn-Linien konnten sogar Zuwächse von bis zu 50 Prozent verzeichnet werden. Die U4 war durch die zeitweise Einstellung des Eisenbahnbetriebes in einigen Bereichen (Hütteldorf — Westbahn, Meidling — Südbahn) sehr stark ausgelastet.

Mit Ende vergangener Woche, als sich die Fahrbahnverhältnisse einigermaßen stabilisiert hatten, kam es für die Verkehrsbetriebe zu neuen, anders gelagerten Problemen. Der Individualverkehr nahm wieder stark zu, was schlagartig zu neuerlichen Behinderungen der öffentlichen Verkehrsmittel führte. Dazu tragen einerseits die durch die auf die Seite geräumten Schneemassen verengten Straßen, andererseits die Disziplinlosigkeit vieler Autofahrer bei, die im Straßenbereich halten oder sogar parken.

Aus der Sicht der Verkehrsbetriebe (und wahrscheinlich auch der Autofahrer) wäre es vor allem wegen des Parkplatzmangels nach wie vor am günstigsten, das Auto stehen zu lassen. Wer nicht auf das Auto verzichten kann oder will, sollte größtmögliche Rücksicht auf die öffentlichen Verkehrsmittel und damit auf eine Mehrheit der Wiener Bevölkerung nehmen. Besonders beim Einparken in freigelegte Parklücken sollte darauf geachtet werden, daß der seitliche Sicherheitsabstand eingehalten und damit das Vorbeifahren von Straßenbahn und, was öfter übersehen wird, des Autobusses möglich bleibt. Häufig entstehen Probleme auch dadurch, daß Autofahrer beim Ein- oder Ausparken hängenbleiben und damit ganze Linien blockieren. Ein weiteres Problem stellt das Verparken von Haltestellen, weil sie vom Schnee geräumt sind, dar. Ebenso kommt es immer wieder zu Störungen durch Lieferfahrzeuge, die für Bus oder Straßenbahn die Straße blockieren.

In den nächsten Tagen müssen die Verkehrsbetriebe besonderes Augenmerk auf die Wartung der Weichen und des Wagenparkes richten, die durch die Witterungsverhältnisse extrem beansprucht wurden. Außerdem werden die Schneeabtransporte durch die LKW der Verkehrsbetriebe in vollem Ausmaß fortgesetzt. (Schluß) roh/bs

Forts. von Blatt 115

Projekt „Medizin und Gesundheit 2000“ gestartet

800 Ärzte nehmen an „Zukunftswerkstatt“ teil

Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Rund 800 Wiener Ärzte werden sich über Einladung von Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER an einer „medizinischen Zukunftswerkstatt“ beteiligen, in deren Rahmen ein Bild des Gesundheitswesens und der Medizin bzw. deren Notwendigkeiten zu Beginn des 3. Jahrtausends entworfen werden soll. Das unter dem Titel „Medizin und Gesundheit 2000“ gestartete und von der Wiener Landesarbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit durchgeführte Projekt sieht die Erarbeitung der für Planer, Politiker aber auch für Mediziner notwendigen Unterlagen vor. Dies gaben Bürgermeister Dr. ZILK und StR. Univ.-Prof. Dr. STACHER Dienstag im Rahmen eines Pressegespräches bekannt.

Medizin der Zukunft – rasante Entwicklung

Laut Stacher hat sich kaum ein Bereich in den letzten Jahrzehnten so rasant entwickelt wie die Medizin. Diese Entwicklung geht weiter: Neue Heilmethoden werden laufend entwickelt, doch treten auch neue Krankheiten auf. Nach Meinung des Stadtrates wird das Gesundheitswesens im Jahr 2000 sicherlich wesentlich anders aussehen als heute.

Psychosomatik, Prävention und Organisation

Für die Mitarbeit an diesem Projekt haben sich sowohl Universitätsprofessoren und Primärärzte, als auch Fachärzte, praktische Ärzte und Jungärzte gemeldet. Insgesamt sind sechs Arbeitskreise mit über 50 fachlichen Untergruppen vorgesehen. Bei den Anmeldungen zeigte sich ein besonderes Interesse der Wiener Ärzte an der Psychosomatik, an den Methoden der ergänzenden (alternativen) Medizin bzw. an den Fragen der künftigen Organisation des Gesundheitswesens. Weitere Interessensgebiete waren unter anderem Vorbeugung, Umweltmedizin und die Grenzen des medizinischen Fortschritts.

Ergebnisse noch heuer

Die „Latte“ für die Mitarbeiter dieses Projektes liegt nicht nur in fachlicher Hinsicht, sondern auch zeitlich relativ hoch. So sollen noch heuer die Ergebnisse aus den einzelnen Arbeitskreisen vorliegen, um den Planern und Entscheidungsträgern rechtzeitig zur Verfügung zu stehen. (Schluß) zi/rr

Zilk: Kein Baubeginn für Staustufe vor Klärung aller Fragen

Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN betonten am Dienstag in einem Pressegespräch, daß ein Baubeginn für die Staustufe Wien nicht vor Klärung aller damit zusammenhängenden Fragen sowie einer entsprechenden Meinungsbildung denkbar sei. Ein Baubeginn im heurigen Herbst sei damit praktisch auszuschließen. Zuständig für den Bau seien zunächst der Wirtschaftsminister sowie, was die Erklärung zum bevorzugten Wasserbau betrifft, der Landwirtschaftsminister. Bisher ist eine Erklärung zum bevorzugten Wasserbau auf ausdrücklichen Wunsch der Stadt Wien, die Wettbewerbsergebnisse abzuwarten, **nicht** erfolgt. Die Stadt Wien selbst wird in umfassendster Weise, unter Heranziehung internationaler Experten, die Rahmenbedingungen prüfen und festlegen, unter denen sie einem Kraftwerksbau zustimmen könnte. Zilk schloß eine Befragung der Bevölkerung zu dieser Thematik nicht aus, betonte aber, daß über Zeitpunkt und geeignete Form erst diskutiert werden könne, wenn alle Entscheidungsgrundlagen vorliegen und die Öffentlichkeit darüber ausführlich und detailliert informiert worden ist. (Schluß) ger/bs